Bei **Toms** und **Bass Drums** entspricht die Haltung der beiden Hände im Grunde der Haltung der rechten Snare-Hand, wie eine Seite zuvor beschrieben (Siehe Abbildung D und E).

Die **Mallet**-Spieler haben wieder unzählige Möglichkeiten, ihre Schlägel zu halten: für den Einstieg und das Spiel mit nur einem Schlägel pro Hand ist eine Haltung zu empfehlen, wie sie auf Abbildung F zu sehen ist.

Für die **Becken**-Spieler gibt es gleich vier Wege, das Instrument anzufassen: den traditionellen Griff, den Vollgriff, den Marching- oder Schau-Griff und den Konzertgriff. Abbildung G zeigt den traditionellen Griff - diese Haltung ist zwar recht komfortabel, hat aber den Nachteil, dass durch die Hände am Becken ein starker Dämpf-Effekt entsteht und sich somit gerade bei kleinen Becken kein schönes Klangbild mehr entfalten kann.

Abbildung H zeigt einen Beckengriff, der gut klingt, jedoch besonders am Anfang einige Kraft in den Fingern erfordert. Mittelfinger, Ringfinger und kleiner Finger umfassen den Riemen sehr fest, sodass das Becken nicht aus der Hand rutschen kann - Zeigefinger und Daumen haben den Riemen dort im Griff, wo er durch das Loch des Beckens kommt. Zeigefinger und Daumen dienen primär zur Steuerung der Bewegung, nicht zum Festhalten des Beckens. Im Kapitel E (Cymbals) gibt es weitere Informationen und den speziell entwickelten Schau- und Marching-Grip!

Die nächsten drei Bilder zeigen die **Set-Position** bei der Snare Drum. Die Set-Position ist soetwas wie eine Grundhaltung, die eingenommen wird, bevor man mit dem Spielen beginnt. Die Sticks sollten wenige Zentimeter vom Fell entfernt sein und sich in einem Winkel von etwa 7 Grad nach unten neigen. Beide Handgelenke sollten entspannt sein und sich in ihrer ganz natürlichen Stellung befinden. Damit dies der Fall ist, muss die Position der Gelenke ggf. mit dem Arm ausgeglichen werden.

(C) 2008 Pipa & Szesny GbR
www.marchingmusic.de

In den Abbildungen D und E sind die Set-Positionen bei Bass Drums und Toms zu sehen - wieder sind die Schlägel leicht zum Fell geneigt und die Handgelenke möglichst natürlich gestellt. Die Tom-Spieler sollten eine Position einnehmen, die der Mischung aus German und French Gip darstellt - d.h. die Handrücken sind etwa 45 Grad zum Erdboden geneigt. In der Set-Position befindet sich der rechte Schlägel am Fellrand von Tom 1 und der linke Schlägel am Fellrand von Tom 2 (jeweils wenige Zentimeter vom Fell entfernt). Bei der Bass Drum ist darauf zu achten, dass der Unterarm parallel zum Boden angeordnet ist - sollte dies nicht passen, bitte mit der Höhe der Bass Drum ausgleichen. Es lohnt sich immer, das Instrument in die richtige Position zu bringen, damit nachfolgend ein komfortables Spielen ohne Behinderungen möglich ist.

Für Beckenspieler gibt es mehrere Möglichkeiten der Set-Position - üblich ist es, die Hi-Hat-Stellung einzunehmen (siehe Spieltechnik Cymbals) oder die Becken mit leicht angewinkelten Armen vertikal in Gürtelhöhe zu halten. Die Mallets sollten eine Position einnehmen, aus der heraus sie gut spielen können und die Schlägel einige Zentimeter über den Platten halten (Abbildung F).

Für alle Instrumente ist wichtig, dass in der Grunhaltung eine **völlige Entspannung und eine natürliche Stellung der Handgelenke** vorliegt - nur so kann ohne Anstrengung und Verletzungsgefahr gespielt und ein sehr hohes Spieltempo erreicht werden, ohne in den Handgelenken zu verkrampfen.

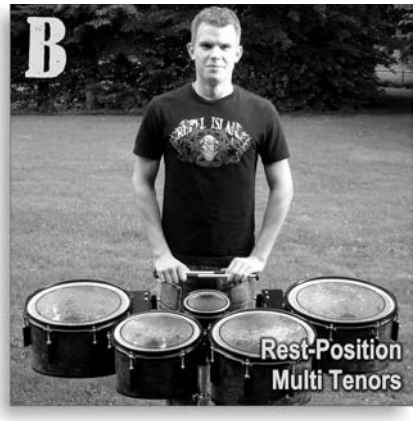

Abbildung A, B und C zeigen die **Rest-Positionen** der einzelnen Instrumente. Die Rest-Position wird eingenommen, wenn man gerade nicht spielt oder innerhalb eines Musikstückes eine Pause hat, die relativ lang ist (z.B. ab zwei Takten). Bei der Snare Drum liegt der rechte Stick vor dem linken Stick in beiden Händen - das funktioniert bei Traditional oder Matched Grip. Bei den Toms passiert im Grunde das Gleiche, nur dass man optional den Zeigefinger der linken Hand zwischen die Sticks stecken kann, damit es keine Irritationen beim Übergang in die Set-Position (Herausklappen der Sticks) gibt. Bass Drum-Spieler legen beide Sticks etwa in Brusthöhe an den jeweiligen Spannreifen - dabei kann sich mit den Fingern am Reifen festgehalten werden.

Die Rest-Position bei den Becken entpricht in etwa der Set-Position: meist werden die Becken in Gürtelhöhe vertikal am Körper gehalten, wozu die Arme leicht angewinkelt werden müssen. Die Mallets haben keine spezielle Rest-Position - es wird entweder die Set-Position eingenommen oder aber im Metrum "mitgegroovt" und sich auf die nächste Phrase vorbereitet.

Auf den nächsten sechs Abbildungen ist nochmal konkret zu sehen, wie die Mallets bzw. Schlägel angeordnet sein sollten, um die Playing Zones genau zu treffen. Auf den unteren vier Toms (Tom 1 bis 4) wird also sozusagen in einer Linie gespielt - dies optimiert den horizontalen Bewegungsablauf und spart Zeit und Kraft, da die zu überwindenden Entfernungen möglichst klein gehalten werden. Es ist in jeder der Postionenen auf eine natürliche Stellung der Handgelenke zu achten, damit die vertikale Bewegungsebene von der Verteilung über die Toms nicht beeinflusst wird.

**Cross Strokes** sind eigentlich ganz normale Schläge, nur dass sich dabei die Schlägel, Arme oder Handgelenke kreuzen. Dies kann mehrere Gründe haben - manchmal ist es einfach aus der Musik bzw. der aus der Verteilung der Toms entstehenden Melodie heraus nicht anders realisierbar, als mit Cross-Strokes. Ohne Cross-Strokes wären also manche Melodie-Patterns nicht spielbar. Cross Strokes werden aber manchmal auch ganz bewusst also optischer Effekt eingesetzt, denn es sieht immer spektakulär aus, wenn sich plötzlich die Arme der Quintspieler kreuzen und interessante Figuren entstehen. Natürlich werden bei Cross Strokes nicht grundsätzlich beide beteiligte Toms gleichzeitig angeschlagen - oftmals werden auch nur einzelne Akzente eines Akzent-Patterns durch die Melodik, die entstehen soll, zu Cross-Schlägen (so beispielsweise in der Variation 12.5. der Triolen-Akzentübung).

Man unterscheidet große (Arm) und kleine (Stick-) Cross Strokes. Die Abbildungen G bis K zeigen jeweils einen kleinen Cross Stroke: die Sticks kreuzen sich genau dort, wo sie aus Zeigefinger und Daumen austreten. Wichtig ist dabei, dass man nicht weiter vorn kreuzt, denn dann kann man nicht mehr mit beiden Sticks uneingeschränkt spielen. Steht beispielsweise der rechte Stick zu weit vorn über dem linken Stick, dann kann dieser nicht mehr ungehindert ausholen und keinen Akzent ausführen. Bild L zeigt , dass auch bei einem Cross Stroke der untere Schlag wesentlich lauter sein kann als der obere bzw. kreuzende Schlag.


(C) 2008 Pipa & Szesny GbR
www.marchingmusic.de